

steht Nordkastilien; in die südlicheren Teile Kastiliens wird fast nur für die Themen ausgegriffen, für die keine Quellen aus dem Norden zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund wäre ein Zusatz „Northern“ im Titel wohl angemessen gewesen. Die Vf. betont beinahe entschuldigend, dass die Arbeit zu einem guten Teil „painstakingly local“ (S. 8) sei und kein „master narrative“ (S. 11) versuche, sondern Wert auf eine stark quellenbasierte Nachzeichnung der Entwicklung jüdischen Lebens im christlichen Umfeld Nordkastiliens lege. Abgesehen davon, dass bei gegebenem Anlass durchaus überregionale Vergleiche gezogen werden (so z. B. S. 28 f. bei der Frage der Bezeichnung der Juden als *servi*), liegt allerdings gerade in diesem regional fokussierten Zugang die größte Stärke der Arbeit, die sich auf die konkreten Quellen konzentriert und dabei die ganze Breite des vorhandenen Materials, das – wie auch ausdrücklich dargelegt wird – zu einem großen Teil aus Rechts- und Wirtschaftsquellen christlicher Provenienz besteht, für die Darstellung heranzieht, ohne die jüdische Bevölkerung dabei jedoch auf die Rolle bloßer Objekte christlicher Herrschaft zu beschränken. Aus dem Überhang christlicher Quellen ergibt sich eine Einbettung der jüdischen in die politische und wirtschaftlich-soziale Gesamtgeschichte am „internal frontier“ des Jakobsweges; letzteren behandelt v. a. der erste Teil der Arbeit (*The Jews of Northern Castile and León, ca. 1050 – ca. 1350*, S. 17–74), der der Entstehung der urbanen und z. T. auch ländlichen jüdischen Gemeinden und ihrer Beziehung zur Krone gewidmet ist. Der zweite Teil (*Judei Nostri: The Church and the Jews in Northern Castile*, S. 75–147) legt Wert auf die Unterscheidung zwischen theologisch-kirchenrechtlichen Positionen und dem stark pragmatisch geprägten Zugang der kirchlichen Autoritäten vor Ort. Der dritte Teil (*Jews and Christians in Northern Castile, ca. 1250 – ca. 1370*, S. 149–261) skizziert die hauptsächlich nachteiligen Veränderungen, die die Eroberung Andalusiens und der wachsende Einfluss städtischer Autoritäten für die jüdische Bevölkerung Nordkastiliens mit sich brachten, wobei die Untersuchung der zunehmenden antijüdischen Bestrebungen dank der Heranziehung unterschiedlicher Quellentypen bis hin zu Wirtschaftsquellen ein sehr differenziertes Bild ergibt. Kritisch ist neben kleinen inhaltlichen Ungereimtheiten (wie der Bezeichnung Ascher ben Jechiels als „head of the German Jewry“, S. 154) anzumerken, dass apodiktisch anmutende Aussagen wie die strikte Ablehnung eines islamischen Einflusses auf die Entwicklung des jüdischen Status einer schlüssigeren Begründung bedurft hätten. Dies tut jedoch der Tatsache keinen Abbruch, dass die Vf. eine äußerst gelungene, differenzierte und trotz großer Informationsdichte gut lesbare Studie vorgelegt hat, die nicht nur für die untersuchte Region, sondern auch als Basis für vergleichende Untersuchungen einen wichtigen Beitrag zur jüdischen und jüdisch-christlichen Geschichte des europäischen MA darstellt. Eveline Brugger

Pablo ORTEGO RICO, Poder financiero y gestión tributaria en Castilla: Los agentes fiscales en Toledo y su reino (1429–1504) (Estudios históricos) Madrid 2015, Ministerio de Hacienda y Administraciones Públicas. Instituto de Estudios Fiscales, 609 S., 1 CD, ISBN 978-84-8008-383-6, EUR 30. – In den vergangenen Jahrzehnten wurden der spätma. Fiskalismus und die Verwal-